

Dr. HANS-GEORG AMSEL † 1905 – 1999

Am 20. Oktober 1999 starb Dr. HANS GEORG AMSEL im hohen Alter von 94 Jahren. Von 1955 bis 1971 war er als Leiter der Entomologischen Abteilung am damals noch Landessammlungen für Naturkunde genannten Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe tätig. Vor allem dieser Zeit und dem, was dabei von ihm geleistet worden ist, soll dieser Nachruf gewidmet sein.

HANS GEORG AMSEL wurde am 29. März 1905 in Bensberg bei Köln geboren. Schon in seiner frühen Kindheit übersiedelte die Familie nach Berlin, wo der Vater an der preußischen Kadettenanstalt in Lichterfelde unterrichtete. Nach dem Besuch der höheren Schule und dem Abitur im Jahre 1923 trat AMSEL zunächst eine Lehre als Buchhändler und danach eine Ausbildung zum Bankkaufmann an, die er jedoch beide vorzeitig wieder abbrach, um Biologie zu studieren. Zu dieser Zeit hatte er sich bereits recht ausgiebig mit Schmetterlingen beschäftigt und dabei an den sogenannten Kleinschmetterlingen, die damals wissenschaftlich noch als recht vernachlässigt galten, besonderen Gefallen gefunden. Eine erste Veröffentlichung über die Microlepidopteren der Mark Brandenburg legt Zeugnis davon ab. Seine akademische Ausbildung beendete er im Jahre 1933 mit einer Dissertation über das Thema "Die Lepidopteren Palästinas." Er trat nun als Volontär in das Zoologische Museum in Berlin ein, bewarb sich jedoch schon kurze Zeit später erfolgreich um die Stelle eines Kustos am Kolonial- und Überseemuseum in Bremen. Dort arbeitete er von 1934 an bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht.

Nach dem Krieg lebte er zunächst in Buchenberg im Schwarzwald und hielt sich und seine Familie unter anderem mit dem Verkauf von Pilzen, die er selbst sammelte, über Wasser. Seine Bekanntschaft mit ERICH OBERDORFER, der damals noch kommissarischer Direktor der Landessammlungen für Naturkunde war und einen Entomologen suchte, verhalf ihm zur Übersiedlung nach Karlsruhe und zum Eintritt in das Museum. Dies war zugleich die Geburtsstunde der Entomologischen Abteilung, die, von Studienprofessor WALTER STRITT als ehrenamtlichem Mitarbeiter auf dem Gebiet der Hymenopteren einmal abgesehen, zunächst ein "Einmannbetrieb" blieb, wobei es allerdings nicht an Betriebsamkeit fehlte, die AMSEL sofort in der für ihn typischen Art entfaltet hat. Dazu gehörten als wichtigste Requisiten eine Reiseschreibmaschine, auf der er Jahrzehnte später, noch kurz vor seinem Tod, auch seinen letzten Brief schrieb, und seine Sammlung paläarktischer Kleinschmetterlinge, die er aus dem Kolonial- und Überseemuseum in Bremen, wohin er sie aus Berlin mitbrachte, wieder zurückerhielt.



Solchermaßen ausgerüstet nahm er sofort Kontakt mit Schmetterlingsforschern aus aller Welt auf. Es dauerte auch nicht lange, bis er selbst eine Reise plante, die ihn, zusammen mit seinem Sohn und einem weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dieser Zeit, Dr. SIEGFRIED WILKE, im Jahre 1956 in die Steppengebiete Vorderasiens führte. Dort hatte er bereits Anfang der dreißiger Jahre bei einem Aufenthalt in Palästina die artenreiche Vielfalt der Kleinschmetterlinge eremischer Gebiete näher kennengelernt. Ihnen galt fortan sein Hauptinteresse und es ist ihm auch gelungen, trotz wochenlanger Erkrankung eine schöne Ausbeute aus Afghanistan, dem Ziel dieser Reise, mitzubringen. Jetzt war AMSEL in seinem Element! Er untersuchte und beschrieb, sozusagen „am laufenden Band“, viele neue Taxa, belieferte auch andere Spezialisten mit Teilen dieser Ausbeute und lenkte auf diese Weise sehr bald die Aufmerksamkeit seiner in- und ausländischen Fachkollegen zunehmend auf das bis dahin in diesen Kreisen noch völlig unbekanntes Museum in Karlsruhe. Ich selbst lernte AMSEL kurz nach seiner Rückkehr aus Afghanistan kennen und wurde, als ich ihm erzählte, 1957 selbst dorthin reisen zu wollen, sofort unter die Fittiche genommen. So blieb es nicht aus, dass ich im April 1963 als sein Wunschkandidat die neu geschaffene Planstelle eines entomologischen Präparators in seiner Abteilung besetzte. "Sie gehören ins Museum"

war seine unmissverständliche Äußerung dazu. Von da an entwickelte sich eine sehr enge Zusammenarbeit, die für AMSEL zunächst jedoch mit einer vermutlich herben Enttäuschung begann, weil sein neuer Mann nicht, wie er erhofft hatte, die von ihm und anderen gesammelten Kleinschmetterlinge präparierte, sondern sich sehr bald recht intensiv mit den vorhandenen Beständen an so genannten "Großschmetterlingen" befasste, die im Krieg sehr gelitten hatten und dringend sowohl technisch als auch wissenschaftlich überarbeitet und dauerhaft konserviert werden mussten. Dieser Umstand hätte sicherlich in anderen Fällen unweigerlich zum Konflikt geführt. AMSEL hat jedoch das Engagement seines jungen Mitarbeiters für diese Gruppe nicht nur toleriert, sondern bald auch tatkräftig unterstützt. Auch später hat er bei allen unseren Gesprächen, die sich nicht nur um Schmetterlinge drehten, sondern auch Themen aus Wissenschaft und Kunst, vor allem aber die jüngste Vergangenheit und das politische Tagesgeschehen zum Gegenstand hatten und dann oft sehr kontrovers geführt wurden, stets diese Toleranz dem Anderen gegenüber gewahrt. Er war ein Mann, der über sein Spezialgebiet hinaus an vielen Dingen regen Anteil nahm. Besonders intensiv befasste er sich mit dem Thema „Geld und Kriminalität“, über das er auch ein Buch sowie zahlreiche Zeitschriftenaufsätze verfasst hat.

Es würde viele Seiten füllen, wollte man auf seine vielfältigen Aktivitäten ausführlicher eingehen. Auch die Aufzählung seiner 145 wissenschaftlichen Publikationen würde einen breiten Raum einnehmen. Auch in zahlreichen Ehrungen fanden Person und Werk HANS GEORG AMSELS Anerkennung. Zu ihnen zählt die Fabricius-Medaille ebenso wie der erste Ernst-Jünger-Preis, den das Land Baden Württemberg 1986 HANS-GEORG AMSEL zugesprochen hat. Die Preisverleihung 14. Mai 1986 auf Schloss Wilfingen in Anwesenheit ERNST JÜNGERS war sicherlich ein Höhepunkt in seinem Leben, denn schließlich wurde damit nicht nur AMSELS bedeutendes entomologisches Schaffen gewürdigt. Viel mehr dürfte ihn die Tatsache berührt haben, ausgerechnet den Preis erhalten zu haben, der nach dem Schriftsteller benannt ist, den er tief verehrte und mit dem ihn eine nicht nur insektenfachliche Freundschaft verband.

Sein eigentliches Lebenswerk, mit dem er sich ein bleibendes Andenken geschaffen hat und das mit unserem Museum eng verbunden ist, soll hier jedoch ausdrücklich hervorgehoben werden, nämlich "seine MP" – die "Microlepidoptera Palaearctica" –, eine inzwischen in 10 Bänden vorliegende Monografie über die paläarktischen Kleinschmetterlinge, die seinen Namen als den des ersten Herausgebers trägt (die beiden anderen waren der Kunstmaler und Entomologe FRANZISEK GREGOR aus Brünn und der Verleger HANS REISER aus Wien). HANS-GEORG AMSEL ist ihr geistiger Vater. Er hat das Projekt erstmals im Jahr 1960 auf

dem Internationalen Entomologenkongress in Wien vorgestellt, sich mit großer Überzeugungskraft dafür eingesetzt und schließlich in Dr. WURSTER, dem damaligen Direktor der BASF, den wichtigsten Förderer gefunden, der auch den für die Finanzierung notwendigen Kontakt zur Deutschen Forschungsgemeinschaft herstellte. Das Ende dieser Buchreihe, in der wissenschaftliche Beschreibung und künstlerische Darstellung des Objektes eine gelungene Synthese bilden, hat AMSEL nicht mehr erleben dürfen. Sie wird, zumindest in der bis Band 9 „durchgehaltenen“ Form – getrennte Text- und Tafelbände –, aus verschiedenen Gründen auch nicht mehr zu Ende geführt werden können. Geschaffen wurde sie von einem kunstsinnigen, der Wissenschaft und der Ästhetik gegenüber gleichermaßen aufgeschlossenen Menschen, der auch andere für seine Ideen gewinnen konnte.

Zum Lebenswerk von HANS GEORG AMSEL gehört auch, den Grundstein für eine globale Microlepidopterenammlung von internationalem Rang gelegt zu haben, die mehr als eine halbe Million Exemplare umfasst, darunter viele Typus-Exemplare und Unikate. Ungezählte Gastforscher aus aller Herren Länder haben an diesem Material gearbeitet und so zu dem Ruf beigetragen, den Karlsruhe auf dem Sektor der Schmetterlingsforschung erworben hat. Was liegt näher, als diesen wissenschaftlichen Schwerpunkt weiter auszubauen? Es bleibt zu hoffen, dass es in den kommenden Jahren gelingt, das bedeutende Spezialgebiet kontinuierlich fortzuführen und weiterzuentwickeln. Wir sind es dem Andenken an Dr. HANS-GEORG AMSEL und dem, was er für dieses Museum geleistet hat, schuldig.

GÜNTER EBERT